



Wissbegierige Buben – Forscher von morgen

boys@science: Studienwoche an der FH Windisch sorgte für Begeisterung

(msp) – Nach der bereits durchgeführten Studienwoche für Mädchen, girls@science, an der Hochschule für Technik, Windisch, konnten letzte Woche 47 Buben zwischen 10 und 13 Jahren Forscherluft schnuppern. An vier Instituten durften die «Nachwuchsforscher» bei jeweils drei Projekten mitarbeiten.

Der 10-jährige Etienne steht vor einer Luftaufnahme des Zentrums von Brugg-Windisch. Eingezeichnet sind verschiedene Messpunkte. «Das war das Coolste überhaupt» erzählt er begeistert. «Wir waren mit einem Messgerät, das hier an der Fachhochschule entwickelt worden ist, unterwegs und haben den Feinstaub in der Luft gemessen: Bei der Campus-Baustelle, am Bahnhof Brugg, bei Strassen-Kreuzungen und auch beim Legionärspfad.» Die je nach Standort grossen Abweichungen der Messwerte, aber auch die Tatsache, dass es möglich ist, unsichtbare Partikel in der Luft sichtbar zu machen, haben Etienne tief beeindruckt. Ausserdem habe er noch beim Bau eines Elektromotors mitgemacht und einiges über kryptologische Verfahren (Verschlüsselungen) gelernt – all dies in vier Tagen am Institut für Aerosol- und Sensortechnik.

Höheres Ziel: Nachwuchsförderung

Schweizer Jugend forscht (sjf) bot letzte Woche an der FHNW bereits zum zweiten Mal die Studienwoche boys@science für 10 bis 13-jährige Buben an. Das Interesse dafür war riesig. Unter fachkundiger Betreuung setzten sich die Buben mit den angebotenen Projekten auseinander und lernten zum ersten Mal den Forschungsalltag einer Fachhochschule kennen. «Mit der Studienwoche verfolgen wir ein höheres Ziel», so Stefan Horisberger, Geschäftsführer sjf. «Es geht um die Bekämpfung des Fachkräftemangels in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT).»

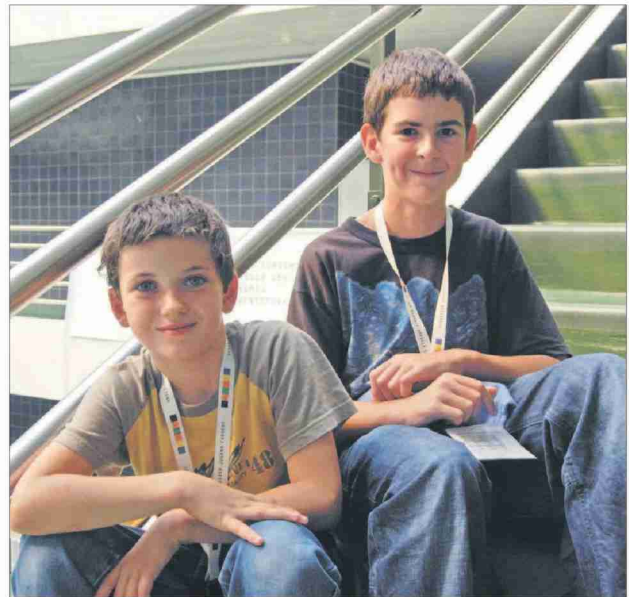
Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1:

Mit boys@science könne bei den Buben ein wichtiger Grundstein gelegt werden für ihre Entscheidung, später eine Ausbildung im MINT-Bereich zu absolvieren.

Wie funktioniert «Logik»?

Luca (11) hat einen digitalen Zufalls-Würfel gebaut. «Das Institut für Mikroelektronik hat mich am meisten interessiert, und da durfte ich hin». Jetzt präsentieren er und seine Gruppe stolz ein



Yannick Zimmermann aus Brugg (links) und Robin Steiger aus Othmarsingen wissen jetzt, wie es ist, sich in einer virtuellen Welt zu bewegen.

Poster im Lichthof der Fachhochschule, auf dem steht, was sie alles erfahren und ausprobiert haben. «Ich weiss jetzt, dass es viele verschiedene Schaltungen gibt. Vom Binärsystem hatte ich schon gehört, aber das Logikgatter war neu für mich.»

4-D Technologien: Die weite Welt der Informatik

Yannick (10) und Robin (13) sind beide fasziniert von den Informatikprojekten. Yannick hatte sich zwar im Institut für Automation angemeldet gehabt. «Bei den 4D-Technologien hat es mir aber super gut gefallen», schwärmt der Viertklässler aus dem Brugger Stapferschulhaus. «Ich habe gelernt, einen Computer zusammenzubauen und wie man ein Computerspiel entwirft und programmiert. Mein Spiel hat drei Level. Ausserdem haben wir auch eigene Webseiten gemacht.» Robin: «Ich konnte 3-D-Figuren und ganze Häuser am Computer gestalten und alles im Labor mit Spezialbrille anschauen. In den Häusern konnte ich virtuell herumgehen.»